

Kommunalwahl 2016

BUND-Befragung der Parteien/Spitzenkandidatinnen und -kandidaten

Eppstein, 31.01.2016

Sehr geehrte Damen und Herren,

kommunale Entscheidungen beeinflussen den Umgang mit den natürlichen Ressourcen und haben Auswirkungen auf den Schutz von Natur und Umwelt.

Bei der Kommunalwahl geht es auch darum, ob und wie Ihre Kommune /Ihr Landkreis langfristig die Lebensgrundlagen Ihrer Bürger/innen sicherstellen kann.

Der BUND OV Eppstein möchte, dass Städte, Gemeinden und Landkreise in Sachen Umwelt und Naturschutz vorangehen.

Deshalb haben wir drei konkrete Bereiche exemplarisch für **Umweltschutz, Naturschutz und Energiewende** ausgewählt, zu denen wir Sie um Ihre Positionierung bitten:

1. Im Stadtwald mehr Natur zulassen: Machen Sie Ihren Kommunalwald zum FSC Wald!

In Zeiten von Klimawandel und Energiewende steigen die Ansprüche an den Wald. Die Nachfrage nach Holz für verschiedenste Zwecke ist rasant gestiegen und nimmt weiter zu.

Doch nicht nur der Nutzungsdruck, auch der Klimawandel macht dem Wald zunehmend zu schaffen. Kommunale Wälder sind ein Schatz für jede Kommune. Sie bieten Erholung und erfüllen so wichtige Funktionen wie Luftreinhaltung, Bereitstellung von Trinkwasser, Speicherung von Treibhausgasen und Erhalt der biologischen Vielfalt.

Wälder müssen nachhaltig genutzt werden. Das Land Hessen geht mit gutem Beispiel voran: Der Hessische Staatswald wird schrittweise nach den Kriterien des FSC (Forest Stewardship Council, <http://www.fsc-deutschland.de/de-de>) zertifiziert. FSC ist ein anerkannter und glaubwürdiger Standard für eine nachhaltige und umweltverträgliche Waldbewirtschaftung.

Auch der Kommunalwald kann durch den FSC-Standard ökologischer, stabiler und risikoärmer gemacht werden. Und die Chancen für den Verkauf von Holz steigen, da die Nachfrage nach FSC-zertifiziertem Holz wächst.

Setzen Sie sich dafür ein, dass der Kommunalwald nach den Kriterien des FSC zertifiziert wird.

2. Verbot von Glyphosat auf kommunalen landwirtschaftlich genutzten Flächen: Machen Sie ihre Kommune zur glyphosاتفreien Kommune!

Glyphosat (Handelsname z.B. Roundup) ist das weltweit am häufigsten eingesetzte Pflanzengift. In Deutschland sind 93 Glyphosat-haltige Mittel zugelassen. Deutschlandweit werden jährlich knapp 6000 Tonnen davon eingesetzt. Dort, wo Glyphosat verwendet wird, tötet es alle Pflanzen ab.

Unter anderem der BUND hat nachgewiesen, dass Glyphosat im Urin von Menschen vorkommt, ebenso wird es in der Muttermilch, in Oberflächengewässern und in den Böden gefunden. 2015 hat die Weltgesundheitsorganisation (WHO) Glyphosat als „wahrscheinlich krebserregend beim Menschen“ eingestuft.

Der BUND fordert ein vollständiges Verbot von Glyphosat.

Die hessische Umweltministerin Priska Hinz hat aufgrund der Warnungen der WHO per Erlass verfügt, dass der Einsatz glyphosathaltiger Pestizide auf Wegen, Plätzen und sonstigem Nichtkulturland in Hessen mit Wirkung vom 1. Juli 2015 nur noch in begründeten Ausnahmefällen möglich ist.

Aber Kommunen verpachten auch landwirtschaftliche Flächen. Hier ist erforderlich, dass durch kommunale Beschlüsse der Einsatz von Glyphosat auch auf diesen gemeindeeigenen, landwirtschaftlich genutzten Flächen ausgeschlossen wird.

3. Einsatz von Kraft-Wärme-Kopplung in kommunalen und anderen Gebäuden: Machen Sie ihre Kommune zur Energiewende-Kommune mit Kraft-Wärme-Kopplung!

In der Diskussion um die Energiewende besteht allgemeiner Konsens, dass Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) einen unverzichtbaren Beitrag zum Gelingen der Energiewende leisten kann und muss. Durch effiziente Energienutzung werden die CO₂-Emissionen und der Energieverbrauch gesenkt, insbesondere dort wo derzeit bis zu 60 % der Primärenergie als ungenutzte Abwärme verloren gehen, z. B. in konventionellen Kondensationskraftwerken. KWK kann in vielen Größenklassen und mit verschiedenen Brennstoffen betrieben werden und stellt die Verbindung zwischen Stromwende und Wärmewende her. Durch KWK kann flexibel Strom erzeugt und fluktuierende Stromerzeugung aus Wind- und Sonnenenergie ausgeglichen werden. Verbunden mit systemdienlicher Eigenstromerzeugung können Stromnetze entlastet, der Netzausbau auf das erforderliche Maß reduziert und die Modernisierung des Heizungsbestandes vorangetrieben werden.

Potentiale für einen Ausbau der KWK sind vorhanden – zahlreiche Studien haben dies aufgezeigt. In vielen kommunalen Heizungsanlagen in Rathäusern, Kindergärten, Schulen, Stadthallen, Betriebshöfen, Schwimmbädern usw. sowie in Heimen und Krankenhäusern können KWK-Anlagen wirtschaftlich eingesetzt werden.

Sie können sich dafür einsetzen, dass viele dieser KWK-Anlagen in kommunalen Gebäuden eingebaut werden und dass Ihren Bürgerinnen und Bürgern sowie Unternehmen und Gewerbetreibenden Beratung angeboten wird. Der BUND unterstützt dieses Ziel mit einer eigenen KWK-Informationenkampagne.

4. Erhalt und Pflege von Streuobstflächen

Streuobstflächen haben in unserer Kulturlandschaft einen hohen Stellenwert, der verschiedene Aspekte vereint. Neben anderen ist auch die ökologische Bedeutung sehr hoch, da intakte Streuobstflächen Lebensraum für viele kleinere Lebenwesen bieten. Der Bestand an Streuobstflächen in Eppstein geht seit Jahren zurück, noch vorhandene Flächen sind häufig sich selbst überlassen. Der BUND Eppstein sieht dies mit Sorge und befürchtet, dass dies auf lange Sicht zu weiteren Verlusten führt, wodurch weite Flächen im Stadtgebiet ihren Schutzstatus verlieren und somit zu Spekulationsobjekten werden könnten.

Sie können sich dafür einsetzen, dass die Pflege von Streuobstflächen wieder einen höheren Stellenwert bekommt und Anreize schaffen, damit wieder mehr Flächen gepflegt werden.

5. Eindämmung des Flugverkehrs für weniger Lärm und Klimabelastung

Fliegen in der heutigen Art ist die klimaschädlichste Fortbewegungsart. Dessen ungeachtet steht die Erhöhung der Flugkapazität auch weiterhin ganz oben auf den Plänen von Politik und Wirtschaft. Neben der hohen klimatischen Belastung kommt ein erhöhtes Gesundheitsrisiko hinzu, das durch die Belastung durch Fluglärm hervorgerufen wird. Auch wenn Eppstein davon nur teilweise stärker betroffen ist, gilt es die Prozesse am Frankfurter Flughafen genau zu beobachten.

Sie können sich dafür einsetzen, dass die Pläne zur weiteren Erhöhung der Flugkapazität gekippt werden und dass ein verbindliches Nachtflugverbot im Sinne der Gesundheit der Einwohner Eppsteins umgesetzt wird.

Auf den folgenden Seiten finden Sie unsere Fragen, um deren Beantwortung bis zum 15. Februar wir Sie herzlich bitten.

Mit freundlichen Grüßen

.....

Kommunalwahl 2016

BUND-Befragung der Parteien/Kandidatinnen und Kandidaten

1. Im Stadtwald mehr Natur zulassen: Machen Sie Ihren Kommunalwald zum FSC Wald!

FRAGE: Setzen Sie sich dafür ein, den Kommunalwald ihrer Stadt/Gemeinde nach dem FSC-Siegel zertifizieren zu lassen?

- 0 JA auf jeden Fall
0 NEIN das finde ich nicht richtig

Begründung:

2. Verbot von Glyphosat auf kommunalen Flächen: Machen Sie ihre Kommune zur glyphosاتفreien Kommune!

FRAGE: Setzen Sie sich dafür ein, dass Glyphosat in Ihrer Stadt/Gemeinde nicht mehr auf öffentlichen und landwirtschaftlich genutzten kommunalen Flächen eingesetzt wird?

- 0 JA auf jeden Fall
0 NEIN das finde ich nicht richtig

Begründung:

3. Einsatz von Kraft-Wärme-Kopplung in kommunalen und anderen Gebäuden: Machen Sie ihre Kommune zur Energiewende-Kommune mit Kraft-Wärme-Kopplung!

Frage: Setzen Sie sich dafür ein, dass in Ihrer Kommune neue KWK-Anlagen in kommunalen und anderen Gebäuden eingebaut werden?

- 0 JA auf jeden Fall
0 NEIN das finde ich nicht richtig

Begründung

4. Erhalt und Pflege von Streuobstflächen

Frage: Setzen Sie sich dafür ein, dass der Erhalt und die Pflege von Streuobstflächen in Eppstein stärker vorangetrieben wird?

- 0 JA auf jeden Fall
- 0 NEIN das finde ich nicht richtig

Begründung

5. Eindämmung des Flugverkehrs für weniger Lärm und Klimabelastung

Frage: Setzen Sie sich dafür ein, dass der Flugverkehr am Frankfurter Flughafen nicht weiter erhöht und ein verbindliches Nachtflugverbot umgesetzt wird?

- 0 JA auf jeden Fall
- 0 NEIN das finde ich nicht richtig

Begründung

Bitte senden Sie uns den ausgefüllten Fragebogen bis 15. Februar zurück per Mail an info@bund-eppstein.de

**oder per Post an folgende Adresse:
BUND Eppstein c/o Klaus Stephan, Am Dattenbach 31, 65817 Eppstein**

Die Ergebnisse unserer Befragung werden wir veröffentlichen.